



Das Krankenzimmer für Mädchen. Zu Klosterzeiten wurde dieser Raum für Kaiserin Sissi bereitgehalten für den Fall, dass sie auf Reisen an St. Blasien vorbeikommen würde.

FOTO: KOLLEG ST. BLASIEN

# Patientenzimmer mit Seltenheitswert

Für die über tausend Schüler und Mitarbeiter des Kollegs gibt es im Schulgebäude eine hauseigene Krankenabteilung. Hier finden ärztliche Sprechstunden statt und kranke Schüler können hier auch stationär behandelt werden.

■ Von Susanne Filz

**ST. BLASIEN** Eine hauseigene Krankenstation sei auch in Internaten selten geworden, berichtet Pater Marco Hubrig. Als Internatsleiter untersteht ihm die Krankenabteilung. Sie liegt im zweiten Stock des Kolleg-Schulgebäudes. Vom Flur aus tritt man direkt ins Wartezimmer – und in eine andere Zeit: eine stuckverzierte Decke, von der ein Kronleuchter hängt, schwere bodenlange Vorhänge, die mit goldenen Kordeln zusammengehalten werden, royal wirkende Tapeten, mit Samt bezogene Stühle, alles in Blau.

Eine Tür weiter ist der Krankensaal für Mädchen mit weißen Betten, Nachttischen und Tischgruppen. Der Raum ist einer von zwei Krankensälen im Kolleg: einer für Mädchen, einer für Jungen, insgesamt sind es 13 Betten. Dazu kommt eine Isolierstation mit weiteren drei Betten. „Das hat während Corona nicht gereicht“, sagt Gorica Pavicic.

Die Krankenzimmer sind für Schülerinnen und Schüler bis Klasse 10 gedacht, wenn sie wegen einer Erkrankung nicht am Unterricht teilnehmen können. Oberstufenschüler dürfen auf Wunsch in ihren Zimmern bleiben. Wer krank wird, muss sich in jedem Fall in der Krankenabteilung krankmelden. „Befreiungen gehen immer über Pater Marco Hubrig und über die Schulleitung“, erklärt Gorica Pavicic. Als Internatsleiter ist Pater Hubrig Ansprechpartner für Erzieher und Eltern und Gorica Pavicic's Vorgesetzter.

Die Krankenabteilung des Kollegs wirkt filmreif feudal, und dahinter steckt eine Geschichte. Denn zu Klosterzeiten, als St. Blasien noch Teil Vorderösterreichs war, seien die Räume der heutigen Krankenstation stets für Mitglieder der Habsburger Kaiserfamilie bereitgehalten worden, falls diese auf Reisen an St. Blasien vorbeikommen sollten, erzählt Wolfgang Mayer, der Pressesprecher des Kollegs. Das jetzige Mädchen-Krankenzimmer sei als Salon für Kaiserin Sissi gedacht gewesen, das heutige Wartezimmer als Ankleidezimmer. Einen solchen Besuch habe es aber nie gegeben.

Das kleine Sprechzimmer, das man ebenfalls vom Wartezimmer aus betreten kann, wirkt dagegen eher schlicht. Es ist das Reich von Gorica Pavicic. Die 43-Jährige leitet seit September 2022 die Kran-

kenabteilung. Die gelernte Krankenpflegerin und Fachwirtin für Organisation und Führung ist ab 7 Uhr morgens vor Ort und Ansprechpartnerin für Schülerinnen und Schüler, wenn es ihnen nicht gut geht. Bauchweh, Sportverletzungen und grippale Infekte sind hier Alltag. Gorica Pavicic hat aber auch ein offenes Ohr, wenn eine Schülerin oder ein Schüler jemanden zum Reden braucht. Denn ohne seine Familie im Internat zu leben, sei nicht immer leicht, sagt sie.

Ihre Präsenz ist bei den Schülern auch jetzt, da sie gerade von der Zeitung besucht wird, gefragt. Ständig geht die Tür, jemand hat Bauchschmerzen, muss ein Medikament einnehmen oder möchte

sich einfach nur einen Schokoriegel abholen. Einen Süßigkeiten-Vorrat hält sie immer bereit. Die Schüler vertrauen ihr, die Abiturienten des vergangenen Jahres haben ihr sogar den Kollegs-Oscar verliehen, eine Miniatur der echten Filmpreis-Statuette, die jetzt auf dem Medizinischrank des Sprechzimmers steht.

In diesem Sprechzimmer hält Dr. Micha Scherbaum von der St. Blasier Praxisgemeinschaft Dres. Bull/Drobach/Scherbaum viermal pro Woche ab 13.30 Uhr Sprechstunden für Kollegsangehörige ab. Auch außerhalb der Sprechzeit ist er Ansprechpartner für Krankheitsfälle. Am Kolleg habe Micha Scherbaum gut zu tun, berichtet Gorica Pavicic. Immerhin hat er

hier mehr als tausend potenzielle Patienten zu betreuen. Schlimm wie andernorts auch sei es während der Grippewelle im Herbst vergangenen Jahres gewesen, erzählt Gorica Pavicic. Einige erkrankte Schüler gingen während dieser Zeit nach Hause, um sich auszukurieren. Schüler von weiter her, zum Beispiel aus China, haben diese Möglichkeit nicht und beziehen ein Bett im Krankensaal.

Kommt es eigentlich vor, dass Schüler nur vortäuschen, krank zu sein, zum Beispiel um eine Klassenarbeit nicht mitschreiben zu müssen? Ja, das gebe es, aber nicht oft, sagt Gorica Pavicic.



Gorica Pavicic, die Leiterin der Krankenstation, und Internatsleiter Pater Hubrig

FOTO: SUSANNE FILZ